



TAUFE

Bausteine für Teams und Räte

IMPRESSUM

An diesen Zugängen
mitgearbeitet haben die Katecheseberater:innen der Diözese
Weitere wichtige Inspirationen entstanden im CAMP Ausdrucksgestalten des Glaubens in station s

Herausgeber

Hauptabteilung IV – Pastorale Konzeption
Kirchenentwicklung – Glaubenskommunikation – Spiritualität
2022

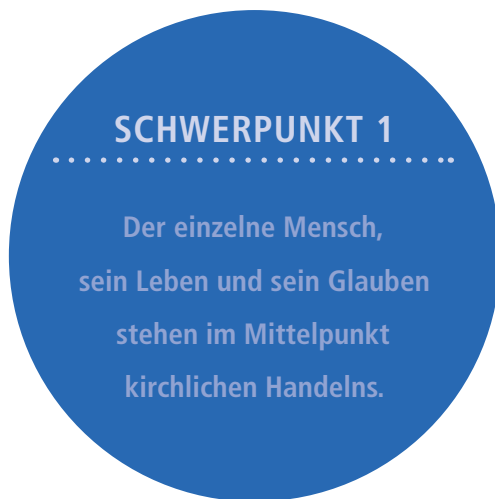
Layout und Druck

Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Abt. Zentrale Verwaltung, Hausdruckerei
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier Blauer Engel

TAUFE – worauf es ankommt

Kirchenentwicklung ist nichts Zusätzliches. Stattdessen geht es gerade darum, in all unseren Handlungen Kirchenentwicklung zu betreiben. Es geht also um den Mentalitätswandel zu einer Kirche, die nicht sich selber, sondern den Menschen und seine Gottesbeziehung in den Mittelpunkt stellt.

Die Schwerpunkte der Kirchenentwicklung helfen uns dabei:



Für die Taufe bedeutet dieser Schwerpunkt, dass wir uns als Kirche konsequent an den Adressat:innen orientieren.

- Wir nehmen wahr und wertschätzen, was die Tauffamilien wünschen und brauchen.
- Wir nehmen wahr, dass wir als Kirche ihnen Gott nicht bringen müssen, sondern Gott schon da ist.
- Schon vor der Taufe ist das Kind, für das die Eltern die Taufe wünschen, von Gott geliebt, angenommen und geheiligt. Es ist ein Kind Gottes und es gehört dazu – zum Volk Gottes, dem weitesten Begriff von Kirche.
- Die Taufe macht diese Wirklichkeit sichtbar. Sie verdichtet sie in einem Ritual mit vielen Symbolhandlungen.

Die Taufe bestärkt diese Wirklichkeit, so dass sie geglaubt und gelebt werden kann.

- Wir dürfen dem Taufritual vertrauen, dass diese Wirklichkeit erfahrbar wird und nachhaltig bei den Tauffamilien gestärkt bleibt.

Die Bausteine, mit deren Hilfe die Teams und Räte über Taufe ins Gespräch kommen sollen, atmen diesen Geist. Selbst wenn sie nicht verwendet werden, soll in der Beschäftigung mit der Taufe folgendes deutlich werden:

Zentral ist die unbedingte Zusage Gottes:

Du bist mein geliebtes Kind.

Diese Zusage zeigen wir als Kirche im Sakrament auf, alles andere ist zweitrangig.

Zentral ist die große Freude der Kirche, ein Kind taufen zu dürfen.

Alle anderen Interessen der Kirche (zu überleben, als Gemeinde lebendig zu bleiben, ...) sind zurückzustellen, gar zu hinterfragen.

Zentral ist die Stärkung und Unterstützung der Familien. Die Zusage Gottes an ihr Kind, die auch ihnen gilt, soll ihr Vertrauen und ihre Hoffnung stärken, dass sie dieses Kind ins Leben führen können und dass sie dabei nicht allein sind.

Alle anderen Interessen der Kirche sind unwichtig im Vergleich zu dieser großen Aufgabe, Menschen auf ihrem Lebensweg mit Gottes Hilfe zu unterstützen und zu stärken.

Die Taufe ist daher ein Dienst der Kirche an den Menschen. Sie ist Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes. Damit erfüllt die Kirche ihren sakramentalen Auftrag, der genau darin besteht, Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes zu sein.

SCHWERPUNKT 2

 Engagemententwicklung und
 eine zeitgemäße Ehrenamtskultur
 sind grundlegend für eine partizipative Kirche.

Um diese partizipative Grundstruktur der Kirche einzuholen, wird die grundsätzliche Entscheidung über die Taufe durch Pastoral- und Gemeindeferent:innen in den Räten der Gemeinden getroffen.

Dazu ist es notwendig, dass sich die Räte mit der Taufe und ihrer Bedeutung beschäftigen. Es handelt sich bei dieser Entscheidung um eine wichtige pastorale Aufgabe, die gut beraten werden will. Das ist nur durch eine grundlegende Befassung mit der Taufe möglich. Dazu dienen die unterschiedlichen Bausteine.

Im besten Fall werden in den Räten mehrere Bausteine bearbeitet – auch dann noch, wenn die Entscheidung schon gefallen ist. Die Taufe ist nämlich das zentrale, die christlichen Kirchen verbindende Sakrament und ein vertieftes Verständnis der Taufe kann eine zukunftsfähige Pastoral eröffnen – ganz im Sinne der Kirchenentwicklung:

Immer weniger geht es uns um uns selber, um unsere Organisation, Bedeutung, gar Macht, immer mehr geht es uns um den einzelnen Menschen, dass wir ihm dienen, so wie Gott es in Jesus Christus vorgelebt hat.

Die Taufe ist daher Dienstleistung der Kirche, weil sie Dienstleistung Gottes an dem Menschen ist, der getauft wird.

Diesen Dienst am Menschen kann nur die ganze Kirche leisten. Alle Getauften sind daher berufen und befähigt, die Liebe Gottes zu leben und in der Welt zu verbreiten.

Siehe dazu auch:



Bestellbar unter www.expedition-drs.de

BAUSTEINE für einen persönlichen Zugang



BAUSTEIN 1: Bilder

Schritt 1

Bilder rund um das Thema Taufe liegen in der Mitte.
Es ist Zeit, sie in Ruhe anzuschauen.

Nach einer kurzen Wahrnehmungsphase folgt der Impuls: Bitte nehmen Sie sich das Bild, das Sie jetzt anspricht und das Sie mit Taufe verbinden.

Es folgt eine Anhörrunde:
Jede Person zeigt ihr Bild und sagt, warum sie es gewählt hat.

Schritt 2

Die Teilnehmenden werden gebeten, die Bildkarten zu wenden.

Dort finden sie folgenden Text:

» In der Taufe wird Gottes Zusage
an den Täufling erfahrbar:
DU BIST EIN KIND GOTTES.
NICHTS KANN DICH VON DER
LIEBE TRENNEN.
DU GEHÖRST DAZU. «

Die Teilnehmenden tauschen sich in kleinen Murgelgruppen darüber aus, welchen Bezug sie zwischen der Zusage Gottes und ihrem gewählten Bild sehen.

Hintergrundinformation:

DU BIST EIN KIND GOTTES.

Die Taufe ist eine unbedingte Zusage Gottes an den Menschen. Diesem Menschen gilt Gottes Liebe und Fürsorge, ihm gilt Gottes Wort: Du bist mir wichtig. Ich will, dass du bist.

NICHTS KANN DICH VON DER LIEBE TRENNEN.

Diese Liebe Gottes ist von allem Schlimmen und Bösen nicht anfechtbar. Die Beziehung Gottes zu diesem Menschen ist unverbrüchlich, auch wenn ihm Schlimmes oder Böses geschehen sollte.

DU GEHÖRST DAZU.

Gottes Liebe verbindet diesen Menschen mit allen Menschen dieser Erde, mit der ganzen Schöpfung und mit Gott. Es ist ein großes unreißbares Netz, das Gott mit seinem ganzen Volk geknüpft hat.

Schritt 3

In einem dritten Schritt geht es im Plenum weiter.

Impulsfragen sind:

❓ Was ist mir über Taufe deutlich geworden?

Was ergibt sich daraus für mich für die Frage, ob Gemeinde- und Pastoralreferent:innen in unserer Gemeinde taufen sollen?

Jede Person notiert dazu ihre Gedanken, dann folgt eine Anhörrunde, in der jede Person sich äußern kann.

Welches Votum wollen wir daher den Vertreter:innen im Gemeinsamen Ausschuss oder Gesamtkirchengemeinderat mitgeben?

Schritt 4

Ein Gebet schließt den Baustein oder die Sitzung ab. Auch dieses steht auf der Rückseite der Bildkarten.

GEBET

” Gott,

uns verbindet die Taufe,
die Zusage deiner Liebe.

Du versammelst uns
als Christinnen und Christen.

Du sendest uns in die Welt.

Aus deiner Liebesquelle
schöpfen wir.

Deine Liebe wollen wir
leben und weitergeben.

Amen. “

Material:

Bildset Taufe (downloadbar unter <https://www.an-vielen-orten.de/taufe.html> oder bestellbar unter www.expedition-drs.de)

Zeitbedarf:

45 – 60 min

BAUSTEIN 2: Erinnerungen

Schritt 1

Anmoderation:

Erinnern Sie sich? Welche Taufe haben Sie als letzte erlebt oder welche Taufe ist Ihnen in besonderer Erinnerung?

Bitte wählen Sie eine Erinnerung aus und fragen Sie sich dann:
Was hat diese Tauffeier für mich besonders wertvoll gemacht?

Anhörrunde:

Die Anhörrunde kann im Plenum geschehen oder Murrelgruppen zum Erzählen werden vorgeschaltet.

Aus jeder Murrelgruppe wird dann im Plenum berichtet, was diese Tauffeiern besonders wertvoll gemacht hat.

Visualisierung:

Die genannten Erfahrungen (Kriterien), die eine Tauffeier besonders wertvoll gemacht haben, werden von der Leitung oder einer anderen Person während der Anhörrunde auf Moderationskarten geschrieben und an eine Pinnwand geheftet.

Schritt 2

Die Leitung greift die Nennungen der Teilnehmenden auf und führt sie weiter:

- In der Tauffeier erfährt der Täufling, dass er von Gott angenommen und geliebt ist.
- In der Tauffeier erfahren alle Anwesenden, dass sie von Gott geliebt und begleitet sind.
- Die Tauffeier dient der Unterstützung und Stärkung der Tauffamilien:

Ihr seid nicht allein. Gott und die Kirche sind bei euch.

Ihr habt eine große schöne Aufgabe übernommen, Gott und wir sehen das und wünschen euch alles Gute.

- Bei aller Unsicherheit und Ungewissheit Gott steht an eurer Seite.

Es soll deutlich werden, dass die gesamte Taufgesellschaft, besonders aber die Familie und der Täufling Gottes liebende Zuwendung erfahren sollen. Sie mögen gestärkt und bestätigt aus der Tauffeier gehen. Die Kirche ist dazu da, dies zu zeigen (Zeichen) und zu bekräftigen (Werkzeug).

Die Taufe ist ein Dienst der Kirche im Namen Gottes an den Menschen.

Schritt 3

Die Leitung fährt fort:

In der Not kann jede Person taufen. Auch eine ungetaufte Person kann die Taufformel sprechen und taufen. Dies hat die Kirche so eingerichtet, denn jeder Mensch bedarf dieser Zusage „Gott liebt dich, Gott will, dass du bist“. Jeder Mensch, der es möchte oder dessen Eltern es möchten, soll diese Zusage erfahren können.

Wie stehen wir dann dazu, wenn Gemeinde- oder Pastoralreferent:innen in unserer Gemeinde taufen?

Austauschrunde – alle sind eingeladen, ihre Sicht zu sagen, am besten in einer Anhörrunde

Welches Votum wollen wir daher den Vertreter:innen im Gemeinsamen Ausschuss oder Gesamtkirchengemeinderat mitgeben?

Schritt 4

Ein Segensgebet schließt den Baustein oder die Sitzung ab.

GEBET

” Gott, unser Vater,

segne alle, an deren Taufe wir uns erinnert haben.

Gott, unsere Mutter,

segne alle, die du in deine Gemeinschaft rufst.

Gott, unsere Quelle,

segne alle, die in unserer(n) Gemeinde(n) getauft werden.

Segne uns,

die wir von dir gerufen sind,

deine Liebe zu leben und weiterzugeben.

So segne uns ... “

Material:

Moderationskarten, Pinnwand, Nadeln oder Flippchart/Stifte

Zeitbedarf:

45 – 60 min

BAUSTEIN 3: Ich bin getauft

Die Teilnehmenden machen sich Gedanken, was ihnen am Getauftsein wichtig ist. Es schließt sich die Frage an, was ihnen daher wichtig ist, wenn sie Teil einer Kirchengemeinde sind, die das Taufsakrament spendet. Sie überlegen aber auch, was den Tauffamilien besonders wichtig sein könnte. In den weiteren Schritten geht es um die Taufe durch Pastoral- und Gemeindereferent:innen.

Schritt 1

Jede Person bekommt einen Satz kleiner Kärtchen mit Aussagen, die Taufe oder einen Aspekt der Taufe deuten. Alle legen die Kärtchen vor sich hin und jede Person liest sie für sich.

Zunächst überlegt jede Person, welche Aussage ihr persönlich am wichtigsten ist. In einer Murmelrunde (3 Personen) liest sie sie vor und sagt warum.

Dann überlegt jede Person, welche Aussage sie aus der Perspektive der Kirchengemeinde am wichtigsten findet. Sie tauscht sich darüber wieder in der kleinen Murmelrunde aus.

Dann überlegt jede Person, welche Aussage ihrer Ansicht nach vermutlich die Tauffamilien aussuchen würden. Auch dies wird in der Murmelrunde mitgeteilt.

Jetzt gibt es im Plenum die Möglichkeit, Auffallendes oder Wichtiges aus den Murmelrunden mitzuteilen.

Dann folgt ein Ritual:

Jede Person liest nacheinander die Karte vor, die sie jetzt aus den drei Favoriten auswählt. Nach jeder Lesung ertönt die Klangschale.

Das Ritual wird in Ruhe und Aufmerksamkeit vollzogen.

Die Leitung kann es mit einem Gebet abrunden. (siehe oben)

Kartensatz mit folgenden Sätzen für jede Person:

„Du bist mein geliebter Sohn,
Du bist meine geliebte Tochter,
an dir habe ich Wohlgefallen gefunden“

(Markus 1, 11)

Gott sagt:

„Ich will, dass du bist.“

(Augustinus)

„Die Taufe ist das sakramentale Band,
das alle zusammenhält,
die dieses Zeichen empfangen haben.“

(Einführung in das Ritual Die Feier der Kindertaufe)

„Mit großer Freude empfängt dich
die Kirche Gottes.
In ihrem Namen bezeichne ich dich
mit dem Zeichen des Kreuzes.“

(aus der Feier der Kindertaufe)

„Lasst uns zu Jesus Christus beten,
er möge in Liebe auf dieses Kind schauen,
auf seine Eltern, auf ihre Paten,
auf unsere ganze Gemeinde
und auf die Kirche in aller Welt.“

(aus der Feier der Kindertaufe)

„In der Taufe wird einem
Menschen zugesagt, dass sein Leben unter
der unverbrüchlichen Zusage
der Liebe Gottes steht.“

(Wort der Bischöfe „Gemeinsam Kirche sein“ 2015)

Du bist von Gott berufen zu leben,
zu lieben und die Welt zu gestalten.

Ein göttlicher Same
ist in dich eingesenkt.

(2. Vatikanisches Konzil, Dekret Kirche und Welt)

Die Heilige Geistkraft wohnt in dir,
wie in einem Tempel.

(siehe 1 Korinther 6,19)

Nichts kann dich trennen von der Liebe Christi.

„Wär Christus tausendmal in Bethlehem
geboren und nicht in dir,
du wärest ewiglich verloren.“

(Angelus Silesius)

Du bist wichtig.
Es gibt einen Platz für dich auf dieser Welt.
Gott stille deinen Hunger nach Leben.

Das Band, das Gott zu dir geknüpft hat,
reißt nicht.

Versagen und Schuld,
Unglück und Tod,
Gottes Liebe zu dir ist stärker.

Die Liebe ist stärker als der Tod.

Schritt 2

Es folgt eine Austauschrunde mit folgender Impulsfrage:

- Was verändert sich in unserer Kirchengemeinde/ für unsere Kirchengemeinde, wenn Pastoral- und Gemeindereferent:innen taufen?

Abschließend:

Welches Votum wollen wir daher den Vertreter:innen im Gemeinsamen Ausschuss oder Gesamtkirchengemeinderat mitgeben?

Material:

Kartensatz downloadbar unter <https://www.an-vielen-orten.de/taufe.html> oder bestellbar unter www.expedition-drs.de

Zeitbedarf:

60 – 75 min

BAUSTEINE für einen biblischen Zugang



Die Taufe des Kämmerers, Apostelgeschichte 8,26-39

Schritt 1

Unterschiedliche Möglichkeiten, mit dem Text umzugehen:

Bibel-Teilen in 7 Schritten

Alle haben den Bibeltext vor sich. Eine Person leitet das Bibel-Teilen. Bei mehr als 12 Personen, kann die Gruppe geteilt werden.

Schritt 1 – 5 und 7 gemäß der üblichen Anleitung

Schritt 6: Was sagt uns dieser Text im Blick auf die Aufgabe unserer Kirchengemeinde/Seelsorgeeinheit zu taufen?

Auf dem Weg – die Stationen der Bibelstelle werden nachgezeichnet

Die Bibelstelle wird in Etappen gelesen und mit Eglifiguren oder symbolisch dargestellt. Immer eine Person liest, die andere erstellt den symbolischen Weg (mit Figuren) und sagt kurz, was passiert.

Eine weitere Möglichkeit ist, den Weg als Gruppe zu gehen. Die Station der Taufe könnte ein Brunnen auf dem Kirchplatz sein. Wenn diese Variante gewählt wird, wird die Handlung immer nach der Lesung und Ansage (siehe Darstellung) vollzogen.

Etappe 1: 26 – 27a

Darstellung:

Philippus geht auf der Straße nach Süden in eine einsame Gegend.

(Eglicfigur oder Wegsymbol legen)

Etappe 2: 27b – 30a

Darstellung:

Der Kämmerer und Philippus begegnen sich unterwegs.

(Treffen auf dem Weg)

Etappe 3: 30b – 35

Darstellung:

Die beiden legen ein Stück Weg gemeinsam zurück. Philippus steht dem Kämmerer Rede und Antwort.

Etappe 4: 36 – 38

Darstellung:

Weil Wasser da ist, tauft Philippus den Kämmerer auf dessen Wunsch.

Etappe 5: 39

Darstellung:

Der Geist entrückt Philippus und der Kämmerer zieht seinen Weg voll Freude weiter.

Nach dieser Lesung in Etappen, die visualisiert oder erlebt wird, wird eine Austauschrunde angeleitet:

Impulsfrage:

- 1 Wenn wir heute über Taufe nachdenken, welche Hinweise gibt uns die Bibelstelle zu Taufe?

Die Gruppe trägt zusammen, was ihr aufgefallen ist, z.B. Taufe ist eine Station auf dem Lebensweg; Taufe bewirkt etwas (Freude); der/die zu Taufende bittet darum und diese Bitte wird erfüllt; Taufe entsteht aus der Begegnung,

Impulsfrage:

- 1 „Er zog voll Freude weiter“ (aus Vers 39).

Was können wir als Kirchengemeinde/Seelsorgeeinheit tun, dass die Tauffamilie und der Täufling voll Freude weiterziehen können?

Schritt 2

Wir machen uns Gedanken zur Taufe, weil die Frage im Raum steht, ob Pastoral- und Gemeindefere-
rent:innen in unserer Seelsorgeeinheit taufen sollen.

Impulsfrage:

- 1 Welche Hinweise gibt uns die Bibelstelle?

Inwiefern kann sie für unsere Entscheidung hilfreich sein?

Austauschrunde – die Leitung achtet darauf, dass viele zu Wort kommen.

Abschließend:

Welches Votum geben wir daher unseren Vertreter:innen im Gemeinsamen Ausschuss oder im Gesamtkirchengemeinderat mit?

Material:

- Bibeln
- evtl. Eglifiguren, symbolische Gegenstände für Weg, Personen, Begegnung, Wasser, Freude

Zeitbedarf:

90 min

BAUSTEINE für einen symbolischen, rituellen Zugang



BAUSTEIN 1: Die Symbole der Taufe

Schritt 1

Die Symbole liegen zugänglich auf einem Tisch – möglichst aus der Sakristei, so wie sie verwendet werden:

Kreuz, Kerze, Chrisam, Wasserschale mit Krug, Taufkleid

Die Symbole werden betrachtet und haptisch wahrgenommen: fühlen, riechen, ausprobieren, ...

Jede/r überlegt, welches Symbol ihm/ihr nah und welches ihm/ihr fern (fremd) ist.

kurze Anhörrunde



Schritt 2

Anschließend wird bei jedem Symbol ein elementarierter Satz hinzugelegt. Weitere Erklärungen können im Gespräch erfolgen, hier geht es um einen elementaren Zugang, den auch Menschen verstehen können, die in der kirchlichen Sprache nicht zu Hause sind. Wichtig dabei ist, dass die Symbole immer mit Handlungen verbunden sind und darauf kommt es an. Es spricht nicht allein das Symbol, es ist die Handlung.



Austauchrunde zu der Bedeutung der Symbole – jede Person kann sagen, was sie anspricht, was sie versteht, was sie fragen will

Fakultativ:

Die ganze Gruppe versucht, die Symbole in der Reihenfolge zu legen, wie sie in der Tauffeier vorkommen. Dabei geht es nicht um eine Prüfung, sondern um ein gemeinsames Überlegen, das auch Spaß machen soll. Gleichzeitig wird deutlich, wir wissen das in der Regel nicht, weil es weniger um das Wissen, mehr um das Symbolerleben geht.

Die Leitung muss die Reihenfolge parat haben, um am Ende evtl. richtigzustellen.

Es folgt ein Ritual:

Alle stehen um die Symbole und deutenden Sätze.

Die Symbolhandlungen gelten dem Täufling, aber sie gelten auch uns, die wir getauft sind. Wir hören nun alle Sätze, die die Symbolhandlungen deuten und beziehen sie beim Hören auf uns. Uns gelten sie genauso.

Jemand liest, nach jedem Satz erfolgen eine kurze Stille und die Klangschale. Wenn sie verklungen ist, folgt der nächste Satz.

An dieser Stelle ist eine kurze Pause nötig.

Schritt 3

Wir sprechen darüber, ob Gemeinde- oder Pastoralreferent:innen in unserer Gemeinde taufen sollen.

Inwiefern geben uns die Symbolhandlungen eine Hilfe, diese Frage zu klären?

Abschließend:

Welches Votum geben wir daher unseren Vertreter:innen im Gemeinsamen Ausschuss oder im Gesamtkirchengemeinderat mit?

TIPP:

Gute Erklärungen der Symbole finden sich in: Kirche im Kleinen. Taufe, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. (bestellbar über: <https://shop.bonifatiuswerk.de/Kirche-im-Kleinen/Kirche-im-Kleinen-25er-Paket-Taufe.html>)

Material:

Symbole der Taufe (aus der Sakristei)
Textkarten zu den Symbolen (Download unter <https://www.an-vielen-orten.de/taufe.html> und bestellbar unter www.expedition-drs.de)

Zeitbedarf:

60 – 75 min

BAUSTEIN 2: Die Tauferinnerung

angelehnt an: Johannes Zimmermann, Anna-Konstanze Schröder (Hg): Wie finden Erwachsene zum Glauben, Neukirchen-Vluyn 2010, S. 158f.

Am Eindrücklichsten ist eine Tauferinnerung, wenn sie in einer Kirche im Kreis um den Taufstein gefeiert wird. Es ist aber auch möglich, die Tauferinnerung im Sitzungszimmer zu begehen, wenn die Kirche nicht in unmittelbarer Nähe ist.

Schritt 1

Einleitung

Zu Beginn unserer Sitzung (...) wollen wir uns an unsere Taufe erinnern. Durch sie hat Gott mit uns einen Bund geschlossen und uns zugesagt, dass er uns liebt und zu uns steht.

Dieses Versprechen bleibt gültig auch in Zeiten, in denen wir uns von Gott entfernen oder uns seiner Gegenwart nicht gewiss sein können.

Gleichzeitig wartet Gott in großer Geduld auf unser Ja und unser Vertrauen in ihn.

In dieser Feier erinnern wir uns daran, dass Gott uns in Liebe erschaffen und gewollt hat. Wir denken daran, dass Jesus Christus uns von dieser Liebe erzählt hat. Wir vergewissern uns, dass Gottes Geist in uns wohnt.

Lesung

Gal 3,26-28 oder Röm 6,3-4

Stille

Kurze Regieanweisung

Jede Person geht zum Taufstein, benetzt die Finger mit dem Wasser der Taufe und bekreuzigt sich. Im Sitzungssaal wird eine mit Weihwasser gefüllte Schale (auf Handhabbarkeit achten!) durch den Kreis gereicht.

Bevor wir dies tun, erfolgt der Zuspruch:

Zuspruch

Bezeichnet euch mit dem Zeichen des Kreuzes: Ihr gehört zu Jesus, der unter uns gelebt hat, gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Er sagt zu euch: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Symbolhandlung

wie oben beschrieben

Danach wird eventuell ein Lied gesungen, z.B. GL 489 Lasst uns loben, freudig loben

Gebet

» Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns das Leben geschenkt und bis heute erhalten hast. Wir danken dir für unsere Taufe, dein großes Ja über unserem Leben.

Wir bitten dich, stärke in uns das Vertrauen in dich. Hilf uns, in den Fußstapfen von Jesus zu gehen.

Leite uns durch deinen Geist, der in uns lebt.

Amen. «

Schritt 2

Getrennt von der Feier und nach einer kurzen Pause können sich Austauschrunden anschließen.

Impulsfragen:

❓ Was habe ich erlebt?

(evtl. in einer Murmelrunde)

Was denke ich, wollen Familien erleben, wenn sie in unserer Kirchengemeinde die Taufe feiern?

(evtl. Beginn in der Murmelrunde, dann Plenum)

An dieser Stelle kann die Leitung den Schwerpunkt 1 der Kirchenentwicklung einbringen:

Der einzelne Mensch, sein Leben und sein Glauben stehen im Mittelpunkt kirchlichen Handelns.

Der Schwerpunkt drückt eine konsequente Nutzerorientierung aus. Nicht unsere gemeindlichen Interessen sind wichtig, sondern die Anliegen der Menschen. Diese Anliegen gilt es zu würdigen und in einer transparenten Theologie zu deuten.

Schritt 3

Wir sprechen darüber, ob Gemeinde- oder Pastoralreferent:innen in unserer Gemeinde taufen sollen.

Abschließend:

Welches Votum geben wir daher unseren Vertreter:innen im Gemeinsamen Ausschuss oder im Gesamtkirchengemeinderat mit?

Material:

Schale mit Weihwasser

Zeitbedarf:

60 min

BAUSTEINE für einen geschichtlichen, theologischen Zugang



BAUSTEIN 1: Geschichtlicher Zugang

Schritt 1

Zunächst gibt die Leitung des Bausteins einen kurzen geschichtlichen Überblick:

Zeit der frühen Kirche

In der frühen Kirche haben sich einzelne Erwachsene für die christliche Taufe entschieden. Diese Entscheidung fiel bisweilen auch gegen die eigene Familie oder das unmittelbare Umfeld.

Taufe wurde als Eintritt in ein neues Leben und eine neue Gemeinschaft verstanden, als Wiedergeburt aus dem Heiligen Geist.

Nach der konstantinischen Wende

(Ende 4. Jhdt.)

Nachdem das Christentum im Römischen Reich 393 Staatsreligion geworden war, setzte sich bis ins 5. Jahrhundert die Kindertaufe vollständig durch.

Bis in die Moderne galt: Der christliche Glaube ist selbstverständlich, man wird sozusagen in ihn hineingeboren. Glaube wird vererbt und ist Konvention. Sich taufen zu lassen, bedeutete dann mitunter auch, einfach dazuzugehören – zur Familie, zum Umfeld, zum Dorf, zur gesamten Gesellschaft. Taufe war keine Einzelentscheidung, weder des Täuflings noch der Eltern.

Heute – in der sogenannten Spätmoderne

Taufe ist immer weniger selbstverständlich. Es werden zwar nach wie vor mehrheitlich Kinder getauft, aber die Eltern entscheiden sich immer mehr bewusst dafür oder auch dagegen.

Beweggründe sind unterschiedlich:

- Bewusste Entscheidung für den christlichen Glauben und die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche
- Mischung aus Konvention und Sehnsucht nach Zugehörigkeit zu Gott und zur Kirche als große Gemeinschaft der Gläubigen
- Wunsch nach Segen und Annahme durch eine göttliche Kraft und Hineingenommenwerden in eine große Tradition
- Wunsch, das Kind ins Leben zu begleiten und auf diesem Begleitungsweg ist die Taufe eine individuelle Initiation in den persönlichen Weg
- Taufe bei Gelegenheit, wenn es für die Familie passt, und sie auf ein Größeres, auf Transzendenz hin öffnet
- der Wunsch, dass Gott mitgeht, und alles Schlimme und Böse dem Kind letztlich nichts anhaben können

Für den nächsten Schritt ist es hilfreich, jeden Beweggrund, den man nennen möchte, auf einer größeren Moderationskarte notiert zu haben. Diese können dann zu den notierten gemeindlichen Beweggründen zugeordnet werden.

Schritt 2

Nach diesem Impuls sprechen die Teilnehmenden über Beweggründe aus der Perspektive der Kirchengemeinde, Gemeinde:

Was sind unsere Beweggründe, dass in unserer Gemeinde Kinder, Jugendliche und Erwachsene getauft werden?

Zunächst findet dieses Gespräch über gemeindliche Beweggründe in kleinen (Murmel-)Gruppen statt, indem die Beweggründe, die in der Gruppe zusammengetragen werden, auf Moderationskarten geschrieben werden (je Beweggrund eine Karte beschriften!).

Die Gruppen tragen ihre Ergebnisse im Plenum zusammen, durch die Moderationskarten können die gesammelten Motive visualisiert und geclustert werden.

Anschließend werden Verbindungen gesucht zu den Beweggründen heutiger Eltern, die ihre Kinder zur Taufe bringen. Es könnte deutlich werden, dass es Verbindungen, aber auch Spannungen gibt.

Die Leitung unterstützt die Entdeckung von Verbindungen. Die Motive der Eltern können mit den Augen des Glaubens wahrgenommen und wertgeschätzt werden:

Bewusste Entscheidung für den christlichen Glauben und die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche – denen, die um die Taufe bitten, sind Glaube und Kirche wichtig.

Mischung aus Konvention und Sehnsucht nach Zugehörigkeit zu Gott und zur Kirche als große Gemeinschaft der Gläubigen – die, die um die Taufe bitten, wollen mit Gott und der Kirche in Verbindung sein und weiter kommen.

Wunsch nach Segen und Annahme durch eine göttliche Kraft und Hineingenommenwerden in eine große Tradition – die, die um die Taufe bitten, wünschen sich den Beistand Gottes und wollen von Gott und in der christlichen Tradition begleitet werden.

Wunsch, das Kind ins Leben zu begleiten und auf diesem Begleitungsweg ist die Taufe eine individuelle Initiation in den persönlichen Weg – Eltern ist nichts wichtiger als dass ihr Kind seinen Platz im Leben findet und Gott ist das genauso wichtig, denn Gott bestätigt diesen Wunsch mit seiner Taufe.

Taufe bei Gelegenheit, wenn es für die Familie passt, und sie auf ein Größeres, auf Transzendenz hin öffnet – die, die um die Taufe bitten, entscheiden selber, wann es für ihre Lebenssituation passt und dies wollen wir als Gemeinde respektieren.



Der Wunsch, dass Gott mitgeht, und alles Schlimme und Böse dem Kind letztlich nichts anhaben können – Eltern übernehmen eine verantwortungsvolle Aufgabe, in der sie unsicher sind und das Beste für ihr Kind wünschen. Dabei bedürfen sie der Hilfe Gottes, dass Gottes Liebe stärker ist als alles Unheil.

Auf der anderen Seite äußern die Ratsmitglieder vielleicht Motive, die zwar redlich und verständlich sind, aber im Blick auf die Tauffamilien unrealistisch: z.B. die Tauffamilien sollen sich in die konkrete Gemeinde vor Ort integrieren, sollen mitarbeiten, ...

Diese Motive sind von der Leitung des Moduls zu würdigen, aber es ist auch notwendig darauf hinzuweisen, dass hier eine Spannung besteht. Ein Sakrament muss den Menschen dienen, die es wünschen, und nicht der Organisation, die mit der Feier des Sakraments beauftragt ist.

Schritt 3

Es folgt eine Austauschrunde mit folgender Impulsfrage:

- ❓ Was ist uns deutlich geworden und was bedeutet dies für unsere Frage, ob Gemeinde- oder Pastoralreferent:innen in unserer Seelsorgeeinheit in Zukunft taufen sollen?

Abschließend:

Welches Votum geben wir daher an den Gemeinsamen Ausschuss bzw. Gesamtkirchengemeinderat?



BAUSTEIN 2: Theologischer Zugang

In diesem Baustein steht die trinitarische Bedeutung der Taufe im Mittelpunkt. Der Schritt setzt ganz auf das Wissen und die Erfahrungen der Gruppe, auf ihre Leutetheologie. Er gibt nichts vor.

Zu Beginn kann der Kurzfilm gemeinsam angeschaut werden.

Schritt 1

Film zum Einstieg

Zeichentrickserie „Katholisch für Anfänger“ zum Thema Taufe, eine Produktion von katholisch.de. Kurzfilm von 3 Minuten

<https://www.katholisch.de/artikel/4500-taufe>

(Auf dieser Seite finden sich auch weitere Informationen zur Taufe.)

Schritt 2

Die Bedeutung der Taufformel

Die Taufformel lautet:

» Ich taufe dich
im Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes. «

Was bedeutet dies?

Die Taufformel ist trinitarisch und dieser Trinität gehen wir auf die Spur.

Schreibmeditation

In einer Schreibmeditation nähert sich die Gruppe der Dreifaltigkeit Gottes. Dies kann an Stellwänden mit Hilfe von großen Plakaten oder Moderationskarten geschehen. Dies kann in stiller Einzelarbeit gemacht oder auch von Gruppengesprächen begleitet werden.

Auf einer Stellwand steht als Überschrift Vater, auf einer Sohn, auf einer Heiliger Geist. Es werden also drei Stellwände oder Moderationskarten in drei Farben benötigt.

Die Teilnehmenden sollen alles hinschreiben, was ihnen zu dem Begriff einfällt

- Erfahrungen, Synonyme, Personen, Vorstellungen, ...
- egal ob auf Gott bezogen oder auf die „profane“ Bedeutung; egal ob auf Geist oder auf Heiliger bezogen (also hier die beiden Begriffe auch getrennt betrachten).

Nachdem alles geschrieben ist, betrachtet die Gruppe die einzelnen Tafeln und spricht über die Fülle der Nennungen:

Was lesen wir alles?

Was fällt uns auf?

Wo will eventuell jemand nachfragen?

Eine Überschrift finden

In kleinen Gruppen besteht die Aufgabe, eine Überschrift für die Taufe anhand der gesammelten Beiträge zu finden.

Wie lautet unsere Überschrift zur Taufe?

In welchem einen Satz wollen wir sagen, was Taufe unserer Meinung nach bedeutet?

Die Gruppe schreibt ihre Überschrift der Taufe auf einen langen Papierstreifen.

Nach spätestens 10 min oder wenn die Leitung wahrnimmt, dass alle fertig sind, werden die Überschriften veröffentlicht – anschließend an eine Stellwand gepinnt oder in die Mitte des Tisches gelegt.

Vielleicht entsteht noch ein Gespräch über die gefundenen Überschriften.

Ein Blitzlicht kann den Schritt abschließen:

Was ist mir wichtig geworden?

Schritt 3

Es folgt eine Austauschrunde mit folgender Impulsfrage:

- ❓ Was ist uns deutlich geworden und was bedeutet dies für unsere Frage, ob Gemeinde- oder Pastoralreferent:innen in unserer Seelsorgeeinheit in Zukunft taufen sollen?

Abschließend:

Welches Votum geben wir daher an den Gemeinsamen Ausschuss bzw. Gesamtkirchengemeinderat?

Material:

Pinwände, Moderationskarten, Stifte, Nadeln oder große Plakate an den Pinwänden, die mit Stiften beschrieben werden können.

lange Papierstreifen

Zeitbedarf:

75 min

